

Zahlungsbilanz der Schweiz im Jahre 1997

Pressemitteilung vom 27. August 1998

Ertragsbilanzüberschuss auf Rekordhöhe

Der Ertragsbilanzüberschuss der Schweiz stieg im Jahre 1997 um 6 Mrd. auf die Rekordhöhe von 33,1 Mrd. Franken. Verantwortlich für diesen kräftigen Anstieg waren die markant höheren Kapitalerträge und die starke Zunahme der Dienstleistungsexporte. Im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt lag der Überschuss nun bei 8,9%, dem höchsten Wert seit Beginn der statistischen Erhebungen im Jahre 1948.

Der Warenaustausch mit dem Ausland verlief infolge der guten Konjunktorentwicklung in den USA und in Westeuropa und der Erholung der Binnenwirtschaft sehr dynamisch. Auch der Dienstleistungsverkehr entwickelte sich dank der Belebung des Fremdenverkehrs und der markanten Steigerung beim Kommissionsgeschäft der Banken sehr lebhaft.

Hohes Volumen des Kapitalverkehrs

Die Kapitalexporte der Unternehmen für Direktinvestitionen im Ausland erhöhten sich erneut, obwohl einige grosse Akquisitionen, die im Jahre 1997 angekündigt wurden, erst 1998 realisiert werden und in der Statistik erscheinen. Bei anhaltender Börsenhausse und rückläufigen Zinsen nahmen die Käufe von ausländischen Wertpapieren (Portfolioinvestitionen) ebenfalls zu. Die Kapitalexporte der Banken verharrten auf dem hohen Stand des Vorjahres und wurden fast ausschliesslich vom Interbankgeschäft bestimmt.

Die Kapitalimporte für ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen auf den höchsten Wert seit 1990. Hingegen waren die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz etwas tiefer als im Vorjahr. Die Kapitalzuflüsse zu den Banken wuchsen vor allem infolge der Zunahme der Interbankgeschäfte stark an. Das Defizit des Kapitalverkehrs einschliesslich Restposten, der dem Kapitalverkehr zugerechnet wird, erhöhte sich von 23,6 Mrd. auf 29,9 Mrd. Franken.

Die Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank nahmen wegen höherer Devisenanlagen und der gestiegenen Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds um 4,9 Mrd. Franken zu. Im Vorjahr hatten sich die Reserven der SNB um 7,8 Mrd. Franken erhöht.

Ein ausführlicher Kommentar zur schweizerischen Zahlungsbilanz erscheint Ende September zusammen mit dem 'Statistischen Monatsheft' der Schweizerischen Nationalbank und Anfang Oktober zusammen mit dem 'Magazin für Wirtschaftspolitik' 10/1998. Der Kommentar zur schweizerischen Zahlungsbilanz ist ab Ende September auch auf Internet verfügbar: [http://www.snb.ch/Publikationen/Zahlungsbilanz der Schweiz](http://www.snb.ch/Publikationen/Zahlungsbilanz%20der%20Schweiz).

Auskünfte: Thomas Schlup, Schweizerische Nationalbank, Telefon 01 631 32 65.

Angaben zu einzelnen Positionen

Ertragsbilanz¹

Die Güterexporte und -importe wiesen im Jahre 1997 wertmässig zweistellige Zuwachsraten auf. Ein so eindrückliches Wachstum wurde bei den Einfuhren letztmals 1989 beobachtet und bei den Ausfuhren 1985. Branchenmässig war das Wachstum breit abgestützt. Die Entwicklung der Exporte nach den einzelnen Wirtschaftsräumen widerspiegelt die unterschiedliche Konjunkturlage in den verschiedenen Ländern. So nahmen die Warenexporte in die USA stark zu, während die Ausfuhren nach Japan nur bescheiden wuchsen. Die Handelsbilanz (Spezialhandel) schloss zum fünftenmal in Folge mit einem Aktivum, das mit 0,3 Mrd. Franken jedoch erheblich tiefer ausfiel als im Vorjahr (1,9 Mrd.).

Der Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland wurde ebenfalls durch den Konjunkturaufschwung geprägt. Die Fremdenverkehrseinnahmen stiegen um 0,5 Mrd. auf 11,5 Mrd. Franken, nachdem sie in den vorangehenden zwei Jahren abgenommen hatten. Die Gäste aus dem Ausland gaben für Aufenthalte in der Schweiz 3,4% mehr aus als im Vorjahr. Die Zahl der Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben stieg um 3,9%, hingegen verminderte sich die Logiernächtezahl in der Parahotellerie.

Die Anzahl der Logiernächte von Schweizern im Ausland war leicht rückläufig (-1,5%), und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nahm etwas ab. Trotzdem stiegen die Ausgaben, da die Abschwächung des Frankens die Auslandsaufenthalte verteuerte. Weil die Fremdenverkehrsausgaben stärker zunahmen als die Einnahmen, bildete sich der Aktivsaldo des Fremdenverkehrs erneut zurück.

Begünstigt durch den Aufschwung des Welthandels nahmen die Erträge aus dem Transithandel und die Einnahmen aus den internationalen Transporten von Personen und Gütern deutlich zu. Die Bankkommissionen erhöhten sich wiederum kräftig um rund einen Viertel auf 10 Mrd. Franken. Die Einnahmen aus den

technologischen Dienstleistungen (Bauleistungen, Lizenz- und Patenterträge, kaufmännische und technische Beratungen) nahmen um 20,4% auf 4 Mrd. Franken zu.

Die Kapitalerträge aus dem Ausland erhöhten sich um 20,2% auf 47,2 Mrd. Franken. Die ans Ausland fließenden Kapitalerträge nahmen sogar um 24,7% auf 21 Mrd. Franken zu. Der Aktivsaldo der Kapitalertragsbilanz stieg um 3,8 Mrd. auf 26,2 Mrd. Franken. Die markante Zunahme der Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1997 ist grösstenteils auf das starke Wachstum der Finanzanlagen und der Direktinvestitionsbestände zurückzuführen.

Kapitalverkehr

Portfolioinvestitionen

Die Finanzmärkte entwickelten sich nach dem kräftigen Aufschwung im Vorjahr auch 1997 sehr dynamisch. Das Volumen internationaler Emissionen übertraf den Vorjahreswert deutlich. Auch die Beanspruchung des schweizerischen Kapitalmarktes durch Anleihssemissionen in- und ausländischer Schuldner war höher als ein Jahr zuvor. Rund ein Viertel der gesamten Kapitalexporte und ein Siebtel der Kapitalimporte waren auf die Portfolioinvestitionen zurückzuführen, die im Zeichen der boomenden Wertpapiermärkte standen. Die schweizerischen Portfolioinvestitionen im Ausland stiegen 1997 von 27,7 Mrd. auf 30,4 Mrd. Franken. Die Investitionen in festverzinsliche Papiere erhöhten sich auf fast das Doppelte, hingegen gingen die Käufe von Dividendenpapieren von 18,2 Mrd. auf 13,3 Mrd. Franken zurück. Ein Drittel der Portfolioinvestitionen stammte von nichtfinanziellen Unternehmen, ein Drittel von finanziellen Unternehmen (Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Anlageinstitutionen); die privaten Haushalte tätigten rund einen Viertel der Wertpapierkäufe.

Die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz gingen um 2,8 Mrd. auf 13,1 Mrd. Franken zurück, da die Ausländer weniger Dividendenpapiere kauften als im Vorjahr. Dagegen erwarben sie mehr festverzinsliche Titel. Dabei stockten die ausländischen Investoren vor allem ihren Bestand an festverzinslichen Titeln der öffentlichen Hand auf.

Direktinvestitionen

Die Kapitalabflüsse für Direktinvestitionen im Ausland wuchsen im Jahre 1997 unvermindert weiter. Sie erhöhten sich um 1,2 Mrd. auf 21 Mrd. Franken, womit sie um rund 50% über dem Wert von 1993 lagen. Die Industrieunternehmen steigerten die Kapitalexporte um 7 Mrd. auf 15,3 Mrd. Franken. Der weitaus grösste Kapitalabfluss (8,2 Mrd.) entfiel auf die Chemiebranche. Dagegen gingen die Kapitalabflüsse der Dienstleistungsunternehmen, vor allem wegen tieferer Auslandinvestitionen der Versicherungen, um rund die Hälfte auf 5,7 Mrd. Franken zurück. Die Banken und der Handel erhöhten ihre Kapitalexporte indessen gegenüber dem Vorjahr. Über die Hälfte der Investitionen wurde in der Europäischen Union (EU) getätigt (Vorjahr: 60%). Sie verteilten sich fast ausschliesslich auf die Standorte Deutschland, Grossbritannien und Niederlande. Die Kapitalexporte in die Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Direktinvestitionsstandort, nahmen im Jahre 1997 kräftig zu. Hingegen gingen die Direktinvestitionen in den Schwellen- und Entwicklungsländern um 0,4 Mrd. auf 2 Mrd. Franken zurück.

Die Kapitalzuflüsse für Direktinvestitionen in der Schweiz nahmen erstmals in den 90er Jahren einen kräftigen Aufschwung. Die Kapitalimporte stiegen auf fast das Doppelte und erreichten mit 6,4 Mrd. Franken den höchsten Wert seit 1990. Entscheidend für den Zuwachs waren die höheren Übernahmen im Industriesektor. Die Investitionen in den Branchengruppen 'Chemie' und 'Metalle' stiegen markant. Die Kapitalzuflüsse in den Dienstleistungssektor erhöhten sich ebenfalls, da die Kapitalimporte der Finanz- und Holdinggesellschaften zunahmen. Annähernd 90% aller Kapitalimporte stammten 1997 aus den Ländern Deutschland (2,6 Mrd. Franken), Luxemburg (1,6 Mrd.) und den Vereinigten Staaten (1,4 Mrd.).

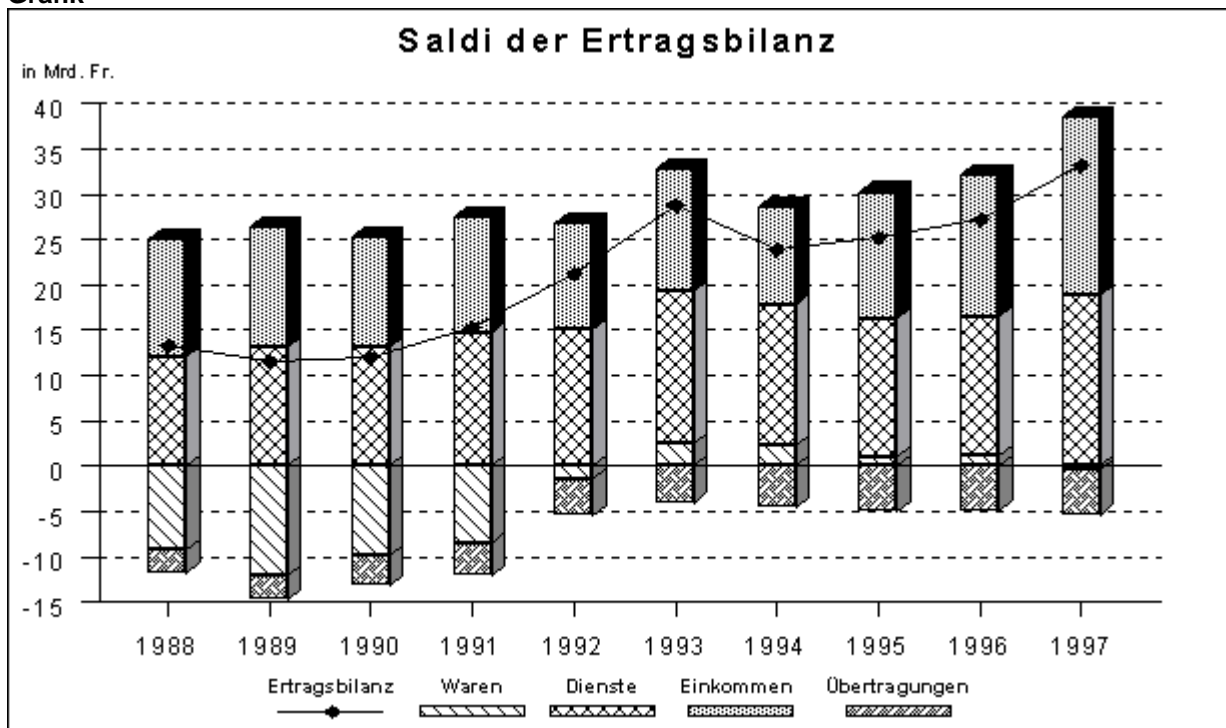
Bankkredite

Das grenzüberschreitende Kreditgeschäft der Banken (inländische Geschäftsstellen) wuchs kräftig und konzentrierte sich wie in den Vorjahren hauptsächlich auf den Interbankenmarkt. Dazu zählt auch der Kapitalverkehr mit Niederlassungen im Ausland. Das Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden im Ausland nahm - allerdings auf deutlich tieferem Niveau - ebenfalls zu. Drei Viertel der Kapitalexporte und vier Fünftel der Kapitalimporte wurden mit westeuropäischen Ländern abgewickelt.

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Schweizerischen Nationalbank, die sich hauptsächlich aus den Goldbeständen, den Devisenanlagen und der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds zusammensetzen, erhöhten sich im Jahre 1997 um 4,9 Mrd. Franken (Vorjahr: 7,8 Mrd.). Die Devisenbestände stiegen überwiegend wegen der Höherbewertung des US-Dollars um 3,9 Mrd. Franken (7,5 Mrd.). Die Reserveposition beim IWF nahm im Zusammenhang mit der Bereitstellung der Finanzmittel für die Bewältigung der Finanzkrise in Asien um 0,7 Mrd. Franken zu.

Grafik



¹Die Begriffe 'Ertragsbilanz' und 'Bilanz der laufenden Transaktionen' sind gleichbedeutend (englisch: current account). In Deutschland und in Österreich wird dafür die Bezeichnung 'Leistungsbilanz' verwendet.